

NEURUPPIN

MIT RHEINSBERG, LINDOW, FEHRBELLIN UND WALSLEBEN



Sein erster Roman
Ronald Wendt hat einen Roman geschrieben. „Breiter“ heißt das Werk. **Seite 17**

GUTEN TAG!



Von Björn Wagener

Extrem neu

Vielleicht werd' ich ja doch noch Politiker – oder sogar Extremist. Große Reden schwingen ist zwar eigentlich nicht so mein Ding, aber vielleicht fehlte es bislang auch nur an der richtigen Partei. Jetzt wird ja Gott sei Dank alles anders, und zwar mit der Spaßpartei „Die Partei“ in Ostprignitz-Ruppin. Ihre Position der extremen Mitte hat sie bereits abgesteckt. Da herrschen also klare Verhältnisse. Das find' ich schon mal gut. Sie könnte also eine interessante Alternative für alle von der Politikverdrossenen sein. Die Initiatoren von „Die Partei“ haben offenbar begriffen, dass man politisch auch Erfolg haben kann, wenn man sich nicht so ernst nimmt. Wahrscheinlich ist es sogar genau das, was Politik für viele heute so abtörend macht – Spaßfaktor gleich Null. Alle rennen nur der Macht und dem Geld hinterher. Gähn.

Aber weg mit solchen Gedanken. Das ist ja nun vorbei. Die Partei macht alles besser. Oh Gott, das klingt ja fast wie zu DDR-Zeiten. Allerdings ist das Personal mit dem von damals nicht zu vergleichen, was die Sache äußerst erfreulich macht. Womit wir wieder beim Thema Spaß wären. **Seite 16**

POLIZEIBERICHT

13-Jährigen mit Faust ins Gesicht geschlagen

Neuruppin. Ein 13 Jahre alter Junge erhielt auf der Neuruppiner Skaterbahn von einem unbekannten Jugendlichen einen Faustschlag ins Gesicht. Der Vorfall ereignete sich am Sonnabend kurz nach 17 Uhr. Der 13-Jährige fuhr dort mit einem BMX-Rad und hörte Musik. Dann kamen zwei Jugendliche und setzten sich auf eine Bank und starteten die Radfahrer an. Jemand aus der Gruppe des 13-Jährigen fragte, ob es ein Problem gibt. Daraufhin erwiderten die beiden Beleidigungen und verschwanden, teilte die Polizei mit. Zehn Minuten später kehrten die Unbekannten mit vier weiteren Jugendlichen zurück. Einer baute sich vor dem 13-Jährigen auf und kam diesem immer näher, so dass sich dieser bedroht fühlte und ihn laut Polizei leicht wegstieß. Sofort griff ein Zweiter aus der Gruppe ein und schlug den 13-Jährigen.

Panzerfäuste gefunden

Gentzrode. Ein Spaziergänger entdeckte am Sonnabend im Wald bei Gentzrode etwa ein Dutzend russische Panzerfäuste. Die von dem Mann informierte Polizei sperrte den Fundort ab. Der Kampfmittelbeseitigungsdienst wollte dann gestern die Munition bergen. Es soll sich um Übungsmunition handeln.

Essen auf Herd löst Brandmelder aus

Neuruppin. Ein auf dem Herd vor sich hin köchelndes Essen hat am Sonntag kurz nach 7 Uhr in der Neuruppiner Anna-Hausen-Straße eine Brandmeldeanlage ausgelöst. Der laut Polizei augenscheinlich stark alkoholisierte Wohnungsinhaber schlief. Retter drückten eine Tür ein, um in die Wohnung zu gelangen. Um 9.30 Uhr gab es in der Virchowstraße einen ähnlichen Fall, als ein 68-jähriger Bewohner eines betreuten Wohnens trotz Verbots rauchte, teilte die Polizei mit. In beiden Fällen wird geprüft, den Verursachern den Einsatz in Rechnung zu stellen.

Auto kommt auf Stellplatz für Mülltonnen zum Stehen

Neuruppin. Ein 42-jähriger Autofahrer ist am Samstag mit seinem Ford von der Walter-Rathenau-Straße in Neuruppin abgekommen. Der Pkw kam auf einem Mülltonnenstellplatz zum Stehen. Als Grund für den Unfall gab der Fahrer gegenüber der Polizei gesundheitliche Probleme an. Laut Polizei nimmt der Mann Medikamente, die seine Fahrtauglichkeit beeinflussen können. Beamte beschlagnahmten seinen Führerschein.

IHRE REDAKTION

Redaktion: 03391/45 75 12
Leserservice: 03391/45 75 90
Anzeigen: 03391/45 75 80
E-Mail: neuruppin@MAZ-online.de



Polizisten untersuchten einen Abhang mit Metalldetektoren – in der Hoffnung, persönliche Gegenstände des Verstorbenen zu finden. FOTO: ANIOL

Grausiger Knochenfund im Wald

Spaziergänger entdeckt Überreste eines Skelettes am Böbereckensee – Polizei untersucht, ob Knochen Vermisstenfall zugeordnet werden können

Von Frauke Herweg

Rheinsberg. Ein Spaziergänger hat am Sonntagnachmittag in einem Waldstück bei Rheinsberg Knochen gefunden, die vermutlich zu einem menschlichen Skelett gehören. Die am südwestlichen Ende des Böbereckensees entdeckten Knochen sind gestern der Rechtsmedizin in Potsdam übergeben worden. Von den Experten dort erhofft sich die Polizei in den kommenden Tagen genauere Erkenntnisse über die Liegezeit der Knochen. Zudem soll ermittelt werden, wie groß und wie alt der Verstorbene war und ob die Knochen von einer Frau oder einem Mann stammen.

Die Mordkommission der Polizeidirektion Nord habe die Ermittlungen übernommen, sagte Polizeisprecherin Dörte Röhrs. Das ist in solchen Fällen so üblich. Bislang deutete nichts auf einen Mordfall hin. Die Mordkommission untersuche vielmehr, ob die Knochen einem bisher unaufgeklärten Vermisstenfall zugeordnet werden können.

So war am 7. September 2013 die Berliner Rita Frodien vermisst ge-

„Die Knochen sind der Rechtsmedizin in Potsdam übergeben worden.“

Dörte Röhrs
Polizeisprecherin

meldet worden, die mit ihrem Mann ein paar Urlaubstage in Rheinsberg verbringen wollte. Die damals 78-jährige Frau hatte mit ihrem Mann am Vormittag eine Kutschfahrt unternommen. Sie verschwand, als sich ihr Mann zu einem Mittagschlaf hingelegt hatte. Obwohl die Polizei damals eine intensive Suche mit Hubschrauber und Hunden einleitete, konnte die an Demenz erkrankte Frau nie gefunden werden. Auch die Fahndung nach dem goldenen Ehering der Berlinerin blieb erfolglos (MAZ berichtete).

Noch gibt es keine Hinweise, dass die gefundenen Knochen tatsächlich zu der vermissten Rentnerin gehören. Die Erkenntnisse aus dem Rheinsberger Knochenfund würden auch mit anderen unaufgeklärten Vermisstenfällen abgeglichen, sagt Röhrs. Auch in Mecklenburg-Vorpommern hatte vor ein paar Jahren ein Vermisstenfall an der brandenburgischen Landesgrenze nicht aufgeklärt werden können.

Rita Frodien war sehr klein – nur 1,44 Meter. Von den Erkenntnissen der Rechtsmediziner erhofft sich die

Polizei deshalb entscheidende Hinweise zur Identität der oder des Verstorbenen. Zu hoffen sei auch, dass sich über DNA-Spuren ein entscheidender Hinweis finden lasse.

Der Hund eines Spaziergängers hatte sein Herrchen am Sonntag an einem Abhang zum Böbereckensee auf die Knochen aufmerksam gemacht. Der Mann alarmierte gegen 14 Uhr die Polizei, die die Rettungshundestaffel aus dem Barnim mit ihrem Leichenspürhund einsetzte. Bei dem Fund soll es sich um einen Beinknochen handeln. Allerdings wollte Röhrs gestern Nachmittag dies zunächst nicht bestätigen.

Die Polizei suchte am Sonntag bis zum späten Abend nach weiteren Knochen. Ob dabei noch weitere Knochen gefunden wurden, blieb unklar. Gestern untersuchten Experten die weiträumig abgesperrte Fundstelle mit Metalldetektoren. Mögliche persönliche Gegenstände des Vermissten – eine Brieftasche mit Münzen, ein Ehering oder ein Schmuckstück – sollten so gefunden werden. Die Polizei machte gestern zunächst keine Angaben zu möglichen Fundstücken.

AUS DEM RICHTERSSAAL

Abgasskandal: Autohaus soll Škoda zurücknehmen

Das Landgericht Neuruppin verhandelt einen ersten Fall in der Diesel-Affäre des VW-Konzerns

Von Reyk Grunow

Neuruppin. So wie es aussieht, kann sich Familie K. aus der Nähe von Fehrbellin bald in ein neues Auto setzen. Richter Ulrich le Claire drängte die Streitparteien gestern bei der Verhandlung am Landgericht in Neuruppin eindringlich, sich gütlich zu einigen. Sollte es nicht dazu kommen, dann müsste wohl auch das Landgericht Neuruppin ein erstes Urteil zum Abgasskandal des Volkswagen-Konzerns fällen.

Familie K. hatte 2015 in einem Škoda-Autohaus in der Neuruppiner Innenstadt einen gebrauchten Škoda Yeti gekauft. Erst später stellte sich heraus, dass in der Motorsteuerung dieses Autos die

ominöse „Schummelsoftware“ steckt, die Volkswagen in diversen Fahrzeugen des Konzerns weltweit verbaut hatte. Mit Hilfe der Software erkennt der Wagen, ob er auf der Straße fährt oder auf einem Prüfstand. Im Prüfstand-Modus bläst das Auto viel weniger Schadstoffe in die Luft als auf der Straße. In aller Welt klagen Kunden inzwischen gegen VW und dessen Tochterfirmen. Auch Familie K. fühlt sich getäuscht. Sie fordert, dass ihr Škoda-Händler das Auto mit der mangelhaften Steuerung zurücknimmt und hat ihn und VW verklagt.

Überall in Deutschland befassten sich Landgerichte derzeit mit ähnlichen Klagen. Mehrere tausend soll es geben, wie viele ge-

nau, weiß niemand. In einigen Fällen haben die Gerichte schon Urteile gefällt – mal zugunsten der Käufer, mal zugunsten von VW. Weiter als bis zu einem Landgericht ist bisher jedoch noch kein einziger Fall gekommen.

VW fühlt sich in Neuruppin zu unrecht verklagt. Škoda sei ein eigenes Unternehmen und keine Tochterfirma von Volkswagen, argumentierte Anwältin Christina Heitz. Zudem bestreitet VW, dass es sich bei der „Schummelsoftware“ überhaupt um einen Mangel an dem Auto handelt. Für Richter le Claire stand das außer Frage. Er sparte nicht mit Kritik: „Hier lässt man die Kunden und seine eigenen Händler im Regen stehen.“



Die Diesel-Affäre beschäftigt auch Neuruppiner Richter. FOTO: DPA

Besonders ist der Neuruppiner Fall, weil es sich um ein Auto von Škoda handelt, auch wenn darin ein Motor von VW steckt. Für sei-

Ecom kauft die Kakaofabrik Fehrbellin

Konzern will mit allen 125 Mitarbeitern weiter produzieren

Fehrbellin. Jetzt ist es offiziell: Die Kakaofabrik in Fehrbellin ist so gut wie gerettet. Der Internationale Ecom-Konzern will das Grundstück in Fehrbellin mit Maschinen und der eigentlichen Fabrik kaufen und die Produktion danach wieder neu aufnehmen. Das bestätigte Insolvenzverwalter Rolf Rattunde gestern per Pressemitteilung.

Am vergangenen Dienstag schloss Ecom mit Insolvenzverwalter Rattunde einen Kaufvertrag. Einen Tag danach hat auch der vorläufige Gläubigerausschuss der Euromar Commodities GmbH dem Kaufvertrag zugestimmt. Die zuständigen Kartellbehörden müssen ihn allerdings noch absegnen, hieß es gestern. Rolf Rattunde ist jedoch optimistisch, dass das klappt: „Ich bin zuversichtlich, auch noch die letzten Hürden im Verkauf zu überwinden.“

Die Arbeitsplätze der 125 Mitarbeiter sollen erhalten werden. Die Ecom-Gruppe will für die Fabrik in Fehrbellin noch weitere Anlagen beschaffen und mit den bisherigen Mitarbeitern die Produktion dort „neu ausrichten“, so der Insolvenzverwalter.

Monatelang hatten Rattunde und seine Mitarbeiter weltweit nach Firmen gesucht, die die Kakaofabrik in Fehrbellin retten könnten. 25 Interessenten hatten sich schließlich für das Werk interessiert, vier kamen in die engere Wahl. Ecom erhielt schließlich den Zuschlag.

Der Konzern mit Sitz in der Schweiz wurde 1849 in Spanien gegründet und handelt weltweit vor allem mit Kaffee, Kakao und Baumwolle. Ecom ist bis heute in Familienbesitz und gilt als einer der größten Kaffeeproduzenten weltweit.

Es ist das zweite Mal, dass Rattunde der Kakaofabrik beim Überleben hilft. 1998 war das Unternehmen in Fehrbellin als „Rhinmühle“ in Betrieb gegangen. 2003 folgte die erste Insolvenz, jetzt die zweite. Euromar hatte im Dezember das vorläufige Aus erklärt. Seitdem führte der Insolvenzverwalter mit den Mitarbeitern einen Notbetrieb weiter.

Die 2002 gegründete Euromar Commodities GmbH ist eine Tochter der Transmar Group in New Jersey in den USA. Auch Transmar hat im Dezember Gläubigerschutz beantragt. *gru*